

Geißel des vom launenden Staat, Klasse und Partei, den Mittelstand im weissen Sinne des Wortes aus seiner Dummheit aufzurichten, jedoch es ihnen, die es ihnen davon zu überzeugen, daß sie die Macht haben, sobald sie die Macht haben wollen, dann ist die Stunde der Rettung da.

Kein bewaffneter Widerstand im Osten!

Unser Berliner Bekreter hat Gelegenheit mit einer möglichen Persönlichkeit des Grenzgebietes zu sprechen. Aus dieser Unterredung ist hervorgegangen, daß die Aussicht auf einen bewaffneten Widerstand im Osten kaum noch besteht. Der Erfolg der drei Regierungspräsidenten der Provinzen hat bereits eine gewisse Reaktion hervorgerufen, man sieht ein, daß unsere geringen Truppenmassen völlig machtlos sind. (2) Außerdem wird der Grenzschutz vor der Ratifizierung des Friedensvertrages zurückgezogen werden, so daß die Grenzen dann inwiefern für den polnischen Einmarsch offen stehen. Damit besteht auch keine Aussicht mehr, daß sich die Tschechen zu einer selbständigen Republik erklären werden.

Nach einer Meldung der „Holländischen Zie.“ aus Thorn haben die deutschen Vorkräfte mit den polnischen Vorkräften die Forderung gemacht und beide fordern in einem gemeinsamen Aufruf zur Ruhe und Aufrechterhaltung der Ordnung auf. Zur Sicherheit wurde eine deutsch-polnische Sicherheitswehr gebildet. Weitere Verhandlungen zwischen den deutschen und polnischen Vorkräften sollen in Polen stattfinden.

Der polnische Vorkommandant hat es in einer Erklärung abgelehnt, sich an die polnische Widerstandsorganisationen anzuschließen, die sich in der polnischen Provinz bilden. Er behauptet, daß die polnische Widerstandsorganisationen unabhängig von der Reichsregierung zu schaffen.

Polnische Spionage.

In zentraler Stelle erfahren wir weiter: Eine geheime Untersuchung für die in Oberdeutschland tätigen polnischen Agenten stellt fest, daß das vorliegende Ergebnis führen und den weiteren Erfolg hindern. Deshalb sollen noch mehr als bisher „mit aller nötigen Vorsicht“ die Vorkehrungen für die schließliche Aktion getroffen werden. Besonders wichtig erscheint es den Polen, genaue Kenntnis über die deutschen Gegenmaßnahmen zu erhalten. Zu diesem Zwecke sollen wohnortlich die im Dienste der deutschen Propaganda tätigen Personen durch Besichtigung für die Polen gewonnen werden. Gelimitiert darf werden zur Verfügung gestellt.

Polnischer Angriff gegen eine Oberbrücke.

Mittwoch morgen wurde auf der Hauptstraße Oppeln-Preslau der Versuch unternommen, die große Oberbrücke der Ober zwischen Oppeln und Szczepanow in die Luft zu sprengen. Morgens 3 1/2 Uhr rücken an drei Stellen zugleich mehrere Bomben an. Den Wachmannschaften gelang es, die Angriffe durch Geschütze und Handgranaten abzuwehren.

General Hoffmann zur Disposition gestellt.

Zu der von uns bereits gemittelten Erklärung des Generals Hoffmann, daß er die Grenze im Osten auch gegen den Befehl der Regierung mit bewaffneter Hand zu verteidigen gewillt sei, wird an zentraler Stelle gesagt, daß derartige Erklärungen unverantwortlich seien, da sie eine Durchbrechung der Reichspolitik bedeuten. Die Regierung habe infolgedessen beschlossen, die Korrespondenz, die die Hoffmannsche Erklärung veröffentlicht hat, zu verbieten. Alle derartigen Unternehmungen und Auftritte seien Ausschüsse von irregulärer Vaterlandsliebe, die der Gesamtheit teuer zu stehen kommen können. Eine weitere Meldung besagt: Generalmajor Hoffmann ist zur Disposition gestellt worden.

Eine Drohung Clemenceaus.

Clemenceau hat an die deutsche Delegation eine Note geschrieben, die sich mit dem Widerstand gegen die Errichtung der polnischen Verwaltung in den Polen durch den Friedensvertrag zuweilen in Verbindung bringt. Die deutsche Regierung sollte für die Zurückziehung aller Truppen und Regierungsperioden, die die Alliierten besetzen, verantwortlich gemacht werden und im Fall von Unruhen, mit denen man sich dem Widerstand widersetzen sollte, aufzufälligen, die die neue Grenze überschreiten wollen, keine Hilfe dazu gewährt werden.

Die Spartakistenkämpfe in Hamburg.

Ein für ganz Deutschland geplantem Unternehmen? Die Hamburger Affäre ist, wie von Berliner zentraler Stelle mitgeteilt wird, nicht bloß ein Spiel für sich, sondern als Teil einer groß angelegten Aufstands- Bewegung in ganz Deutschland anzusehen. Die Bewegung war den Hamburger Führern nur etwas früher als gewollt aus der Hand glitt. Laut „B. V. N.“ ist festgestellt worden, daß zwischen den Leitern des Hamburger Aufstands und Mitgliedern des Berliner Vollzugsrates eine Verbindung hergestellt war. Von Hamburg wurde nach Berlin die Mitteilung gegeben, daß geschloffen werde, jetzt von Hamburg aus die zweite Revolution für das ganze Reich anzufangen. Darauf ist aus dem Hause des Berliner Vollzugsrates geantwortet worden: „Bravo!“ und ferner angekündigt worden: „Wird werden noch heute abend Vertreter entsenden.“

Wie es in Hamburg aussieht.

Ueber die jüngeren Ausbreitungen in Hamburg werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Am das Gefängnis wurden Geschäfte aufgehoben. Die Gefangenen wurden befreit und alle Inhaftigen verdrängt. Der Hauptbahnhof wurde erneut von den Spartakisten besetzt. Einige Angehörige der Reichswehr wurden ermordet. Die Danziger Schulmannschaft verhielt sich neutral. (1) Alle Warengebäude der Innenstadt sind geschlossen. An der Stadt werden sämtliche elektrische Bogenlampen zertrümmert und damit im Dunkel zahlreiche Goldwaren, Zigarren- und Lebensmittelgeschäfte geplündert. Das Rathaus und die umliegenden Straßen sind stark mitgenommen, man sieht fast keine heile Fensterhebe mehr. Bei der Errichtung des Rathauses sind von Spartakisten eine große Anzahl Waffen in die Hände gegeben.

Strohe Lebensmittelmengen gefährdet.

Die von zentraler Stelle veranlaßt, befinden sich gerade jetzt außerordentlich große Lebensmittelmengen in Hamburg, die für das ganze Reich bestimmt sind. Fast alle Lebensmittelmengen der Ebene werden in Hamburg gelagert und gerade in den letzten Tagen sind mehrere wertvolle Ladungen angekommen. Der gegen Hamburg angedachte Truppenaufmarsch soll hauptsächlich dazu dienen, diese Lebensmittelmengen zu schützen. Die Hauptbedrohung der Hamburger Arbeiterschaft, das Kontrollrecht über die zur Verteilung bestimmten Lebensmittel, wird ihnen als durchaus berechtigt angesehen.

Vereinbarungen und Einstellung der Feindseligkeiten.

Nachdem Mittwoch abend in Wandshöhe ca. 2000 Mann Regierungstruppen vom Detachment Lettow-Vorbeck unter dem Befehl des Obersten Wedde eingetroffen waren, fanden dort zwischen diesem und einer beauftragten zehngliedrigen Kommission Verhandlungen statt, die zu folgenden Vereinbarungen führten: Einstellung der Feindseligkeiten, Herausgabe der im Kaufhaus gemachten Gefangenen. Rückgabe der widerrechtlich geraubten Waffen an die Volkswehr. Rückführung der aus den Gefängnissen befreiten Gefangenen in die Gefängnisse. Zunächst wird nicht in das Hamburgische Staatsgebiet einmarschiert. Der Generalstabschef Hauptmann Danner in Altona wurde durch zwei Volkswehrlente veranlaßt und durch Geständnisse schwer mißhandelt. Die Volkswehr steht noch wie vor unter dem Kommando des Stadtkommandanten. Gestern vormittag sind die gewählten Vertretern der Arbeiterkommission der Betriebsräte, der Parteivorstände, des Arbeiterrats und des Senats ernannt, um den Wünschen und Forderungen der Arbeiterschaft bei der Abwicklung, Herstellung und Verteilung von Lebensmitteln Rechnung zu tragen. Die Rennen sind jetzt sämtlich verboten worden.

Wiederkehr der Ruhe und Ordnung.

Die Nacht zum Donnerstag verlief in Hamburg vollkommen ruhig. Das Stadtbild trug gestern morgen den Stempel vollkommener Ruhe und Ordnung. 156 Mann der gefangenen Baltischen Truppen wurden unter der Verpflichtung, keinen Dienst mehr in der Reichswehr zu nehmen, freigelassen. Gemäß dem Beschluß der Betriebsräte wurden 300 organisierte Arbeiter bewaffnet und der Volkswehr angegliedert.

Ausbreitungen und Plünderungen in Frankfurt a. O.

Nachdem bereits in den Morgenstunden auf dem Ost- und Westmarkt in Frankfurt a. O. Plünderungen vorgenommen waren, ging der Mob am Mittwoch-Spätabend im Anschluß an eine Versammlung der Unabhängigen zu schweren Ausschreitungen über. Die Menge befreite sämtliche Gefangenen, darunter einen Warden, aus dem Gefängnis und plünderte in der Stadt eine größere Anzahl von Gebäuden und Warenhäusern, sowie mehrere Warenhäuser und Kafees. Als Regierungstruppen einströmten, war ein großer Teil des Anfalls schon geschehen. Auf dem Westplatz sind zahlreiche Leiden, vor allem Warenhäuser und Strohwarenhandlungen, ausgeplündert und zerstört. Der Schaden ist unermesslich. Es scheint, daß ortstrennde Elemente bei den Ausschreitungen die Führung übernommen hatten. Von Menschenverlusten ist nichts bekannt.

Lebensmittelmärkte in Landsberg a. W.

Ein Prostantant gefürmt! In schweren Unruhen kam es in Landsberg a. W. in der Nacht zum Donnerstag. Eine hauptsächlich aus Jugendlichen in Alter von 18 bis 20 Jahren bestehende große Menschenmenge sammelte sich auf dem Markt, zog dann zum jenseits der Waide gelegenen Prostantant, erzwangene den Prostantant zu plündern. Polizei und Feuerwehre waren machtlos. Eine Abteilung des Reichswehrregiments 54 mußte bald die Waffen strecken. Das ganze Prostantant wurde ausgeplündert. Der Schaden beträgt weit über eine halbe Million. In den Morgenstunden zog die Menge zu den Bahnhöfen, die von der Stadt zur Lebensmittelversorgung und zur Lebensmittelsicherung verwendet werden. Dort wurden Vorräte, Schmalz und Fett geraubt. Hofer wurde aus dem Prostantant wegenmilde fortgeführt. Das gesamte Verzeugs ist geraubt. Die Vorkereien sind Donnerstag früh von der Menge gefürmt worden.

Neue Unruhen im Norden Berlins.

Gestern nacht gegen 12 Uhr stieß in der Invalidenstrasse eine militärische Streifpatrouille auf einen großen Menschenauflauf. Als die Streifpatrouille die Menschenmenge zerstreuen wollte, vielen aus einer Seitenstrasse mehrere Schüsse. Das Militär erwiderte das Feuer, wobei auf beiden Seiten des Publikums zwei Personen getötet und drei verwundet wurden.

Neue Unruhen in Bayern?

Nach dem „Bamberger Volksblatt“ hat sich Militärminister Schuppenhauer nach München begeben, weil sich dort neue Unruhen vorbereiten sollen.

Nach einer Meldung aus Augsburg veränderte der größte Teil der in Bayern beim Reichsparteitag 3000 Kommunisten einen Ausbruch, der aber von den Wachmannschaften verhindert wurde. 72 Reichswehrtruppen wurden nach München in eine Arrestanstalt abgeführt.

Der Berliner Eisenbahnerstreik.

Nach den Angaben der Streikleitung befinden sich in Groß-Berlin jetzt bereits rund 7500 Handwerker, Arbeiter und Unterbeamte im Auslande. Vollständig ruht der Betrieb in den Hauptverkehlstellen Berlin I, II und Grunewald. Die Arbeiter und Unterbeamten des Bahnhofs und der Hauptverkehlstellen Nordkreuz haben gestern mit 534 gegen 64 Stimmen beschlossen, ebenfalls sich dem Streik anzuschließen. Auf dem Güterbahnhof ist die Lage unübersichtlich. Dort mit unruhige auch der Gefährdungsverkehr. Auf der anderen Seite ist in vier Bereichen infolgedessen ein Rück-

schlag eingetreten, als der größte Teil der Arbeiter an der Betriebsverhältnisse Wenden die Arbeit wieder aufgenommen hat. Auch in den anderen Betriebsverhältnissen verließen die Arbeiter teilweise die Wiederaufnahme der Arbeit, wurden aber durch Streiktruppen daran gehindert.

Arbeitszwang in den Eisenbahnbetrieben.

Der Reichswehrminister Noske hat aufgrund des Befehles über den Belagerungszustand angeordnet, daß es sämtlichen bei Eisenbahnbetrieben beschäftigten Personen bis auf weiteres verboten ist: die Arbeit niederzulegen, von der Arbeit fernzubleiben, die Arbeit zu verweigern und ohne Zustimmung ihres Dienstvorgesetzten die Arbeitsstelle zu wechseln. Personen, die die Arbeit bereits niedergelassen haben, haben die Arbeit am 28. Juni wieder aufzunehmen.

Noske gegen die Streikaufrührer.

Reichswehrminister Noske hat in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber in den Marken folgenden Befehl erlassen: Die Aufstände in Hamburg, die Ausschreitungen und schweren Streikaufrührungen in Berlin und anderen Orten veranlassen mich zu folgendem Befehl:

1. Anstände sind mit allen Mitteln schnellstens niederzuschlagen, wenn nötig, unter rücksichtsloser Anwendung von Waffengewalt.
 2. Bei Streiks in gemeinnützigen Betrieben, deren Fortführung für die Allgemeinheit lebenswichtig ist, kann mit militärischen Nachmitteln der Betrieb aufrechterhalten werden. Die Freiheit zur Arbeit ist überall zu schützen.
 3. Bei Streiks auf Eisenbahnen ist die Durchführung der notwendigen Transporte nötigenfalls unter Anwendung von Waffengewalt zu erzwingen.
- Ich behalte mir vor, gegen Aufständische das verschärfte Standrecht zu verhängen. Noske.

Bevorstehende Aufhebung des Belagerungszustandes.

Der preussische Minister des Innern hat laut B. V. N. angeordnet, daß in ganz Preußen für alle Bezirke, in denen zurzeit der Belagerungszustand besteht, die Frage der Wiederanhebung besonders nachgeprüft werden soll. Soweit die Wiederanhebung möglich ist, sind seitens der zuständigen Behörden auf tauschmäßigem Wege entsprechende Anträge zu stellen.

Das Vertrauensvotum.

Aus der preussischen Landesausschussung.

Schon es gestern noch, als ob die Stunde der preussischen Regierung geschlagen hätte, als ob das Ministerium sich einem anderen Schlag wehren müßte, so setzte sich heute der Beginn der Sitzung ab, der hinter den Kulissen richtig gearbeitet worden war. Die Demokraten hatten beschlossen, ihre Mitglieder in der preussischen Regierung zu belassen, und damit war für sie schon der Zugang vorbereitet, der Regierung aus dem Vertrauen auszusprechen. Nur wenige Redner kamen heute zu Wort; beim ein Antrag auf Schluß der Debatte kamt einer langen Reihe von Sprechern das Wort ab. Das länger dauerte aber die Abstimmung, die durch die Anträge von den Deputierten und den Unabhängigen erzwungen wurde. Während die Deputierten nämlich dem Vertrauensvotum beizutreten wollten, daß die Abhebung des Friedens durch die preussische Regierung (nach der Haltung der Landesparlamentarier) geboten war, wollten die Unabhängigen sagen, daß man der Regierung nur das Vertrauen auszusprechen dürfe, indem man unterließ, daß sie in entscheidenden Augenblick mit Recht für die Unterzeichnung der Abmachung. Beide Anträge wurden angenommen. In der von den Mehrheitsparteien gebildeten Form wurde dem Ministerium hierin gegen die Mehrparteien und die Unabhängigen beigemutet, daß es sich gut gehalten habe. Es kann also bleiben und das gestern noch von Hirsch erwartete Wort: Wir legen unsere Aemter in die Hände der Parlamentarier zurück! konnte unterbleiben. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde der Gesetzentwurf über die Sicherung der Wirtschaft auf dem von Hirsch gemachten an dem von sechs Mitgliedern verfaßten Landwirtschafsausschuss überreicht. Der Gesetzentwurf über die Bürger- und Gemeindevorte der Frauen und die weitere Durchführung der Gemeindevorte geht an den Gemeindevorte. Dabei wird mitgeteilt, daß ein Gesetzentwurf über die Magistratswahl in demnach dem großen Ausschuss. Die Vorlage über weitere Verfügungen zu den Kreisgewerblich-Industrieangelegenheiten der Gemeinden und Gemeindevorte wird in erster Beratung angenommen. Der Gesetzentwurf über die Neuwahlen der Provinziallandtage geht an den von sechs Mitgliedern verfaßten Landwirtschafsausschuss über. Im Anschluß an diese Sitzung hat das preussische Staatsministerium beschlossen, im Amt zu bleiben, und nach diegenen Mitglieder, die erklärt haben, auszutreten zu wollen, verpflichtet, auf ihren Posten auszuhalten.

Deputationaler Parteitag.

Der Parteitag der Deputationalen Parteipartei findet am 12. und 13. Juni in Berlin im großen Saale der „Hilfshaus“ statt.

Verkauf der Großen Berliner Straßenbahn.

Die Verhandlungen zwischen Delegierten des Verbandes Groß-Berlin und der Großen Berliner Straßenbahn haben zu folgender Vereinbarung geführt: Der Verband Groß-Berlin erwirbt das Unternehmen als Ganzes gegen einen in 4prozentigen Verbandsobligationen zu zahlenden Preis von 100 v. H. des Aktienkapitals (rund 100 Millionen M.). Daneben wird mit Rücksicht auf den von der Gesellschaft angefallenen Tilgungsfonds ein weiterer Betrag von 37 1/2 v. H. des Aktienkapitals in Obligationen gleicher Art bezahlt. Die Tilgung der Obligationen erfolgt bis zum 31. Dezember 1949.

Hochwichtige Lebensmittelgeschäfte in Berlin.

Wie die 'Welt' ... durch Vermittlung eines ...

Gegenrevolutionärer Putsch in Budapest.

Nach Meldungen Budapests ...

Aus Stadt und Umgebung

Was gibt es an Lebensmitteln?

Beim Ansehen der ...

Stritten.

Auf ...

Eine Unterbrechung der Stromlieferung.

Am Sonntag, den 29. Juni ...

Die Stadtergebnisse der Wahl.

In die Stadtergebnisse ...

Reise in die Spantenburg.

Am Mittwoch ...

Hoff nach Deutsch-Oesterreich.

Nach Deutsch-Oesterreich ...

Der Städtling zur Weichseringungsfahrt.

Der Vorstand des Deutschen ...

Kritiken von Kasseleinsichten.

Der Kammeringenieur ...

Theatertheater.

Am Donnerstag ...

Die Vorzüge des ...

Aus Kreis und Nachbarkreisen

Der Vorteil der Schweineimpfung.

Ammerdorf, 27. Juni ...

Gesamtschau.

Reichsberg-Dürenberg, 27. Juni ...

Kaisertinder.

Quersdorf, 27. Juni ...

Aus Provinz und Reich

Aus der Stadtverordnetenversammlung.

Wahltag, 27. Juni. Die Stadtverordneten ...

Arrest.

Zeit, 27. Juni. Der Arrest ...

Bei einer Anwesenheit erkrankt.

Wittenberg, 27. Juni. Bei einer ...

Ein neues Familienrecht.

Rechtsbehörden, 27. Juni. Infolge ...

Turnen, Spiel und Sport

A. i. S. gegen Kavali-Halle.

A. i. S. gegen Kavali-Halle. ...

Generalversammlung des ...

Verabschieden. ...

Verabschieden. ...

Verabschieden. ...

Verabschieden. ...

Rechte Depeschen

Attentat auf das Ministerium des Innern.

Berlin, 27. Juni. (Eig. Drahtber.) ...

Verhaftung und Wiedererlangung von Volksgesundheitsämtern.

Berlin, 27. Juni. Die Mitglieder ...

Berlin, 27. Juni. Die Mitglieder ...

Sammlung geschickter ...

Die Lage in Hamburg.

Hamburg, 27. Juni. (Eig. Drahtber.) ...

Witwergeld in Frankfurt a. O.

Frankfurt a. O., 27. Juni. (Eig. Drahtber.) ...

Neue Tumulte in Landsberg a. W.

Landsberg a. W., 27. Juni. (Eig. Drahtber.) ...

Die Forderungen der Eisenbahner unerfüllbar.

Berlin, 27. Juni. Bei den Verhandlungen ...

Bewilligung der amerikanischen Seereschiebung.

Amsterdam, 27. Juni. Wie Reuters ...

Japanische Flottenmodernisierungen.

Saga, 27. Juni. (Eig. Drahtber.) ...

Die Auslieferung des Kaisers.

Wien, 27. Juni. (Eig. Drahtber.) ...

Innerer Uebergriff der Franzosen.

Paris, 27. Juni. (Eig. Drahtber.) ...

Verneue Sozialistenkongress.

Berlin, 27. Juni. (Eig. Drahtber.) ...

Angriffen in Singapur.

Amsterdam, 27. Juni. Nach einer ...

Hundert französische Flugzeuge verbrannt.

Genf, 27. Juni. Die französische ...

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Versteigerung von Kraftwagen

Am 2. Juli 1919 findet bei dem Reichsvermerksamt, Verkaufsstelle für Automobilmotoren, Abt. Eisenach auf dem Gelände der Kammergründer, Fabrikstraße 11 Uhr vormittags, eine öffentliche Versteigerung von ca. 51 Kraftwagen usw. statt.

Zur Versteigerung gelangen:

- ca. 38 Kraftwagen
- ca. 1 Anhänger
- ca. 7 Benzol-Drummaschinen, Gylt. Lanz
- ca. 1 Nummernmaschine
- ca. 1 Freilicht
- sowie eine große Anzahl Holzbockereien in 8 Kolon.

Die Objekte stehen zum Teil in der Kammergründer, Fabrikstraße, zum Teil auf der Petersberger-Brauerei, Krongeländestraße.

Der Erfolg der Versteigerungsobjekte nebst Einzelheiten über die Versteigerung ist ab 29. in der Kammergründer, Fabrikstraße, sowie bei Lösung der Versteigerungsarten in der Dresdner Bank, Geschäftsstelle Eisenach, Karlsplatz 23. Die Objekte können am 30. Juni und 1. Juli von vorm. 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr gegen Hinterlegung einer Kaution von 500 in bar pro Person besichtigt werden. Eine Hinterlegung einer Kaution kann das Gelände der Kammergründer und der Petersberger-Brauerei am 30. Juni, 1. Juli sowie während des Versteigerungstages nicht besichtigt werden.

Versteigerungsarten früherer Versteigerungen haben keine Gültigkeit, sie müssen neu erstet werden.

Die Ausgabe der Versteigerungsarten erfolgt durch die Dresdner Bank, Geschäftsstelle Eisenach, Karlsplatz 23, während der Geschäftsstunden am 30. Juni, 1. Juli und 2. Juli. Der Erfolg der Versteigerung wird durch die Dresdner Bank, Geschäftsstelle Eisenach, Karlsplatz 23, am Tage nach der Versteigerung erfolgt. Kriegsanleihe wird nur dann in Zahlung genommen, wenn der Erlöser durch Zahlung oder Anteilungsschein hinlänglich nachweist, dass er selbst zahlbar ist.

Der Betrieb technischer Geräte oder das Festhalten fremder Gegenstände auf dem Versteigerungsgelände ist nicht gestattet.

Eisenach, den 4. Juni 1919.

Reichsvermerksamt
Verkaufsstelle für Automobilmotoren "Bandit"
Abt. Eisenach.

Abbruch- und Geräte-Auktion.

Mittwoch, den 2. Juli d. J., von Mittag 12 Uhr an, werde ich im Grundstück Weizsacker Straße 1a zu Bensleben bei Eisenach wegen Aufgabe des Baugeschäfts mehrere Schuppen zum Abbruch und das ganze vorhandene Handwerkszeug und Gerätschaften öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern und zwar:

- 1 offener Schuppen mit Bretterbedachung,
- 1 Schuppen mit Kalzigelebedachung, 5 Hobelbänke und alle Sorten Hobel, mehrere Sägen, 2 Möbeln, Bauschrauben (Holz), Schrotfliegen und sonstige Zimmergerätschaften, Bohlen und Bretter (von Eiche, Ahorn, Kirschbaum, Pappel und Meißel), Zimmerlatten (Rahmen), Mauerverkleidung und Gerüst, Bruch- und Moarsteine für Fußbodenpflasterung, Korbputz und Zementarbeiten etc., sowie noch viel anderes mehr. Besichtigung von 11 Uhr an gestattet.

Albert Franke, beedierter Maklador, Merseburg.



Empfehle eine Auswahl Belgische, Dänische u. Oldenburger Arbeits- u. Wagen-Pferde und stehen solche vom Sonnabend, den 28. d. M., zur gefälligen Auslieferung bereit. Besondere Bedienung. Constante Ausbildung, Bedingungen.

Pferde-Handlung R. Tuckhoff,
Bernstr. 515. Merseburg, Markt 42. Bernstr. 515.

"Deutschland"
Einkochgläser
mundgefärbtes
9148
bedeutend besser als
Maltineingläser,
1/2, 3/4, 1, 1 1/2 u. 2 l.
ena 1,75 1,95 2,25
weit: 2,25 2,50 2,75 3,- 3,25

Geleegläser
1/8, 1/4, 1/2, 3/4 Liter
Safen zum Zubinden
von 1/4 bis 10 Liter Inhalt.
Einkochapparate
verzinkt mit Thermometer u.
6 Hebern 27,50 M.
Paul Ehler.
Bernstr. 329.

Für unsere landwirtschaftlichen Nebenbetrieb, ca. 50 Morgen groß, finden wir einen Erlöser.

Aufseher,
welder geachtetenfalls selbst mit angereicht. Wohnung vorhanden.
Sch. E. u. "Marionette", Schmittstraße 1, Eisenach a. S.
Schmittstr. u. Sowenauerstr. "Marionette", S. u. E. S.

"Angbot"
Speise-Zimmer,
Herren-Zimmer,
Damen-Zimmer,
Schlaf-Zimmer,
Küchen
in einander bis ganz
reicher Ausbattung
ca. 150 Zimmer.
Möbelfabrik
Albert Martick Nachf.
Inh. Richard Zimmer,
Halle a. S.,
Alter Markt 2.

**Eröffnung der
königlichen Volksküche**
in den neu eingerichteten
Räumen an der Reichen Damer
(früheres Karadenlatent) am
Dienstag, den 1. Juli 1919
Merseburg, den 27. Juni 1919,
II. 566/19. Der Magistrat

Bekanntmachung.
Bei einem Pferde des Guts-
besizers Winter u. Rosenheim
in Müchitz, ferner bei 2 Pferden
des Gutsbesizers Köpfer in
Röden ist die Raube amt-
särztlich festgestellt.
Röden, d. 25. Juni 1919.
Der Amtsvorsteher
Burdorf

Obst-Verpachtung.
Die diesjährige Obst-
ernte der Gärten findet
am Mittwoch, den 2. Juli 1919,
nachmittags 3 Uhr, öffent-
lich meistbietend gegen Bar-
zahlung statt.

Witterauf Werber d. "Erschura"
Gummwaren
aller Art
Verbandsstoffe
Krankenzubehör
Bedarfsartikel
für Wäscherinnen und
Gängele
gummierter u. wasserfester
Beistühle, Irrigatoren
und
Spülapparate.

Dauerhülle
und **Holensträger.**
C. Klappenbach
Gr. Ulrichstr. 40/41
Halle a. S.
Geschäft u. Versandhaus
für Gummwaren und
sanitärer Artikel.
Bernstr. 654/5.

Echter Kautschuk
Kein Ersatz, hier ist frisch
in großen Rollen,
Probefüllung und Preisliste
Nr. 350
gegen Nachnahme
E. Breiter, Bensheim (Hess.)

CINOPHON-THEATER
Fennruf 215 Grosse Ritterstr. 1 Fennruf 215
Ab Freitag bis Montag:
"Peer Gynt!"
II. Teil.
Nach dem Roman von Henrik Ibsen. Drama in 4 Akten.
Die Hochzeit der Cassilda Medidoros!
Drama in 4 Akten mit der beliebten Künstlerin
Lotte Neumann.
"Malheurchen No. 8!"
Tolles Lustspiel in 3 Akten.
In der Hauptrolle **Dorrit Welker.**
Sonntag ab 3 Uhr: Jugendvorstellung. Ab 5 Uhr und
7 1/2 Uhr: Vorstellungen für Erwachsene.

"Feldschlößchen"
Sonntag, den 29. Juni 1919, von 3 1/2 bis 7 Uhr:
Streich-Konzert.
ausgeführt v. Mitgliedern d. Landesjäger-Kapelle.
Abends von 7 1/2 Uhr an:
Tanz-Kränzchen.

Funkenburg.
Sonnabend, den 28. Juni 1919, ab 6 Uhr:
grosser Ball.
Volles Orchester. Neueste Tänze.
Es ladet freundlichst ein
Die Stadtkapelle Merseburg.

Porzellan- u. Steingutkeller,
teuf und faß, wieder eingetroffen.
Reiche Auswahl in Kaffee- u. Tafelgeräten
sowie
Einzeltassen, Kuchenteller, Schalen und
Glaswaren aller Art.
Otto Renner, Markt 13,
Telephon 500.

Lohnpflugarbeit
mit neuem 60 P.-S. Hansa-Lloyd-Motor-Pflug
wird für Herbst 1919 schon jetzt entgegen genommen.
Rittergut Dölkau bei Schkeuditz.

Keine Wanze mehr für
Mk. 2.—
nur mit Kammerjäger Berg's Nicrodan I und II zu erzielen.
Jetzt keine Zeit zur Bräuterei.
Erfolge verblüffend. Kinderleicht anzuwenden. Gesetzlich geschützt.
Doppelpack M. 2.—. Ausreichend für 1-3 Zimmer und Betten.
Viele Dankschreiben.
Alleinverkauft: Zentraldrog. R. Kupper, Markt 17.
Bei Eins. v. M. 240, oder Postcheckkonto Berlin 31286 portofrei.
Zus. durch Herrn A. Grosch, Berlin, Königgrätzer Straße 49.

Stiefreie Kamillen
gewaschen und ungetrocknet, sowie alle anderen Kräuter
faulen in großen Fässen
Gaeßer & Peyer, Halle a. S., Merseburgerstr. 113.

**Wohnungstausch
in Merseburg.**
Wer tauscht seine 4-5 Zimmer-
Wohnung gegen eine moderne
3-Zimmer-Wohnung? Off.
Angebot unter E. K. W.
3015 an die Geschäftsstelle
des Merseburger Anzeigers.

Dienstmädchen erhält
wer die Hausreinigung Langs
zur Julektion braucht.

Herrenjodten
(Wacco) linksgr. Ware
in schwarz und lardig.
Frz. Hildebrandt,
Kleine Ritterstraße 12.

Stadtheaterhalle
Sonnabend, nachm. 3 Uhr:
"Wilhelm Tell."
Abends 8 Uhr:
Sinfonie-Konzert.

NEU-AMICITIA.
Jeden letzten Sonnabend im
Monat

Bersammlung.
Das Erscheinen sämtlicher
Mitglieder ist dringend er-
wünscht. Der Vorstand.

Kanarienvogelverein
Merseburg.



Sonnabend, den 28. d. M.
von abends 7 Uhr an
im Thüringer Hof
Vandern der Kanariere
nach den Bestimmungen der
Landwirtschaftskammer.
Der Vorstand.

Gesellschaftverein
NEU-AMICITIA.

Sonntag, den 29. Juni 1919:
Spaziergang nach Schkopau.
Erfreulich: Am Brandenburger
-Röh. Nachbier: "Zum
Naben", Schkopau.
Abmarsch 2 1/2 Uhr nachmittags.
Der Vorstand.

Wistung, Radfahrer!
Neue
Serren- und Damen-
Fahrräder

mit Pneumatik und einmontierten
Auslandslinien sind
empfehlenswert in großer Auswahl
Mathies Fahrradgeschäft
Schkeuditz.

Fondant, Eis-
Bonbon

verkauft Sonnabend
von Martha Hoffmann,
Reichardt's Schokoladen-Geschäft
Gottschalkstraße 14, 1. Et.

Gebr. Blass, Flügel od.
Harmonium wenn auch res-
triktion, reparatur-
bedürftig, zu kaufen gesucht.
Geht. Offerten unter "Blau
522" an die Exp. d. Bl. erbeten.

Suche
zum 1. Sept. 1919
für meinen herr-
schaftlichen Haus-
halt, Nähe Merse-
burg, eine einjährige Stütze,
welche gut fuchen, einmessen
und etwas nähen kann.
Wendungen erbeten an
H. Fiedlermann
Selbstsch. 11.

Arbeitsbursche
fotos für leichte Arbeit ge-
sucht.
Merseburger Tageblatt.

Junger Beamter sucht
möbliertes Zimmer.
Merseburger Viertel bevor-
zugt. Angebote unter W. 253
an die Expedition d. Blattes.

Neuzeitliche Eisenbahn-
Fahrpläne
zum Anschauen
sind zum Preise von 50 Pf.
zu haben
in der Exped. dieses Blattes.

Photogr. Apparat
zu verkaufen. 9 x 12 cm,
Stücker Kapp-Kamera
Doppel-Anastigmat. Angebote
unter H. 250 an d. Exp. d. Bl.

Getragener
Serrenüberzieher,
aus gutem Stoff zu verkaufen.
Näheres in der Expedition
dieses Blattes.

Gut erhaltener
schwarzer Jachetanzug
zu kaufen gesucht. Off. Angeb.
unter J. A. 251 an d. Exp. d. Bl.

Wiesen- od. Kleeheu
s bis 6 Str. gesucht
Kleeheu 4.

Verantwortliche Redaktion: Politik, Recht, und pres. Teil: Hans & Sog, Sport: W. Dohheimer, Kunst: O. Balz,
Land und Verlag: Reichsminister Druck- und Verlagsanstalt E. Balz, Kunst in Merseburg.

Bezugs-Aufforderung.

Das Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

tritt für deutsches Volkstum, gleiches Recht und gleiche Pflicht für alle im Staate, für eine starke Staatsgewalt, für Freiheit Ordnung und Gerechtigkeit, für rechtliches, praktisches Christentum, für den Schutz von Gesetz und rechtlich erworbenem Eigentum ein. Es kämpft gegen das Feindrecht einer ungelassenen Minderheit, gegen Verlogenheit und Pfaffenherrschafft, gegen offene und verdeckte Fremdherrschaft ist es hofischer oder Natur. Darum lieh jeder das Merseburger Tageblatt ohne Sonderbestellung einzelner Klassen Raum zu besterbest ist, der Allgemeinheit, dem Vaterlande zu dienen.

Merseburger Tageblatt

besteht bei der Post oder der Geschäftsstelle für das neue Quartal. Werbe auch jeder Gesinnungsgenosse für unsere Zeitung,

deren immer weitere Verbreitung für die Vertretung der Interessen aller Ordnungselemente im hiesigen Bezirke von größter Bedeutung ist. Der Bezugspreis beträgt 4,80 Mark fürs Vierteljahr (1,60 Mark monatlich). Postabonnenten zahlen für freie Zustellung ins Haus monatlich 14 Pf. mehr. Bezüher in Kreisorten mit eigener Zustellung zahlen 1,70 Mark monatlich frei Haus. Die weitere enorme Siegerernte aller Materialien, Löhne usw. machte eine Erhöhung des Bezugspreises leider unvermeidlich.

Anzeigen

haben im „Merseburger Tageblatt“, was den intelligenten Bürgerkreisen bevorzugt wird, stets sehr gute Wirkung. Die kostende Bezugszeitung nehmen wir auf keine Anzeigen, die den Haushalt oder die Familie des Bezüherers betreffen, voll in Zahlung. Der Anzeigenpreis beträgt fortan 15 Pf. für die Gespaltene Millimeter-Spalthöhe.

Die Geschäftsstelle

Merseburg : : : Hälterstraße 4

Vor neuen Schrecken.

(Von unserem Berliner Vertreter)

Wir haben uns bereit erklärt, den Gewaltstreich zu unterstützen. Was es heißt, soll hier „feierliche Akt“ am Sonntag oder Montag vor sich gehen. In der französischen Presse aber macht sich die Befürchtung bemerkbar, Deutschland werde niemand finden, der bereit sei, seinen Namen unter das wichtige Friedensdokument zu setzen. Tatsächlich indete die Regierung lange auch vergänglich noch einer Verständlich, die die Amtshandlung übernimmt. Man sprach schon davon, daß jedenfalls Herr Erzberger, dem bekanntlich nichts näher fällt, damit betraut werden muß, nach Versailles zu fahren, um dort einig mit der Sieger keinen Namen unter das Friedensdokument gegen Deutschland zu setzen. Wir brauchen jedenfalls die Sorge der Franzosen nicht zu teilen: Deutschland hat einmal seine Unterwürigkeit zugegeben, es wird nun auch unterliegen. Unsere Regierung hat sich ja schon völlig in die neue Lage gefügt. Sie fordert das Volk auf, daran zu denken, daß es verstraugt bleiben müsse. Es soll der Regierung helfen, die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Der Appell kommt schnell, und doch weiß die Regierung selbst nicht einmal, auf welche Arbeit sie die übernommenen Verpflichtungen erfüllen soll. Sie tappt in allem völlig im Dunkeln, weiß nicht, wann sie den Polen das deutsche Gebiet übergeben soll, weiß nicht, wie sie sich in den Landesteilen zu verhalten hat, wo eine Volksabstimmung erfolgen soll, weiß nicht, wann sie anfangen soll zu demobilisieren. Fragt man nachgehende Stellen, so sieht man schüttelnde Köpfe. Niemand kann sagen, niemand eine richtige Auskunft geben. Man versteht nicht mit Unrecht davon, daß unsere innere Lage jetzt einem Chaos bereits gleiche.

Während so die Friedensunterredung die Behörden völlig kopflos gemacht hat, bereiten sich nebenher Dinge vor, die nicht weiter übersehen: Der Putz von links. In der „Freiheit“ kann man jetzt jeden Tag lesen: „Gensolen läßt sich nicht provozieren, läßt sich nicht zu unbedingten Handlungen verleiten.“ Die hiesigen Wachen sind ganz anders. Man ist sich auch völlig klar darüber, daß eines Tages der Putz beginnen wird. Vorläufig sollen die „Vorposten“ der Kommunisten und Unabhängigen nur. Sie erfunden das Feld und die Gelegenheit. Wilder Streiks unter den Eisenbahnern, die sich als Lohnstreiks nicht rechtfertigen können. Wilde Streiks unter anderen Hilfsberufen. Ausschreitungen auf Straßen und Plätzen des Berliner Nordens. Lebensmittelpreisanstiege in Berlin, Landsherg, Frankfurt, ja in größerem Maß auch in Hamburg. Auch hier kommt schon nach und nach die kritische Situation, die die Kommunisten und Unabhängigen glauben läßt, jetzt könnten sie alles wagen. Das Urteil im Prozeß Ledebour ist vielen unangenehm gewesen. Es war ein vorzüglicher Agitationsgrund, wäre jeder Mann zu einigen Monaten verurteilt worden. Die Streikparole war fertig. Die Wägen der Richter hat einen biden Streich durch diese Rechnung gemacht. Man sieht deshalb nach neuen Prüfungsgründen. Man weiß sie noch nicht zu finden.

Wir dürfen nicht verkennen, daß die Lage in Berlin auch dadurch höchst bedenklich geworden ist, daß die Reichswehr dienstfähig ist. Truppen und Offiziere haben ihren Abschied gefordert. Wenn behauptet wird, die Konterzeben zwischen Roste und den Truppenführern hätte zu einer Einigung geführt, so scheint wohl mehr der Wunsch der Vater dieser Meldung gemeint zu sein. Tatsächlich ist eine Einigung nicht zu erkennen, daß beide Teile befriedigt sein können. Die Ehre der Offiziere und Truppen ist stark angefaßt, und sie wollen für die Regierung nicht mehr ins Feuer gehen. Berlin droht deshalb einen guten Stamm zuverlässiger Truppen zu verlieren. Den unruhigen Elementen wird daher der Boden vorbereitet. Er wird außerdem zu Ausschreitungen gebietet durch die Wucherpreise, die heute in Berlin wieder an die Tagesordnung kommen. Ein Sturm über den soll mit 4,50 Mk. bezahlt werden. Gemüse kann sich niemand mehr leisten. Die Wucherpreise schreien zum Himmel. Und wenn infolge dieser Preise Geschäfte geplündert werden, so

hört man oft wohlplanfährige Frauen darüber lächeln: „Das ist recht.“ Sie sind keine Spartakisten, aber sie haben sich auf dem Friedensmarsch demnach zumingemengt und die Hände gegen die Vertrieben von dannen geschlagen. Sie haben sich selbst Preise geleist und die Waren ohne Verkäufer verkauft. Wenn das Frauen, die vielfach der Politik völlig fremd sind, tun, so ist es wohl der beste Beweis, daß heute die Nahrungsmittelpreise, die herabzuziehen die Regierung schon vor einem Monat verprochen hat, zum Himmel schreien. Und es ist die Folge dieser wucherlichen Ausbeutung, daß den unruhigen Elementen Wasser auf die Mühle gegeben wird.

Überall sind auch harmlose „Selbstverleser“ festgesetzt. Sie sind die Agenten der Kommunisten ein. Sie müssen die Situation zu nutzen. Fast hätte sie es vermocht, die Eisenbahnern so zu verwirren, daß der ganze Verkehr in Berlin lahm lag und ein Eisenbahnstreik sich über das Reich ausgebreitet hätte. Wie festgelegt wurde, streikten Arbeiter angetrieben von Verleumdern, die sie gar nicht kannten und nach Anrede erlogenere Dinge. Man ist den Hefern rechtzeitig auf die Spur gekommen. Immer aber wird sich so schnell eine drohende Gefahr nicht abwenden lassen. Die Regierung und mit ihr der „Vorwärts“ melden den Umsturz von rechts in die Wand. Sie haben Heiserer und verheißt ihr Gesicht vor Latzaden. Nichts ist alles ruhig. Die Proteste, die von den Rechtsparteien und den Organisationsnationalen Männer ins Land gehen, bedeuten nicht die Gefahr, wie sie von links fälschlich herauzuheben droht.

Man treibt heute eine Vogelstrecke-Politik. Ein Beweis, daß Unfähigkeit in Deutschland das Zepher schwingt. Und jeder, der in politischen Kreisen Fühlung hat, spürt die Unangenehmheit, die über allen Handlungen und Unterstellungen liegt. Nicht, daß sich etwas ereignet muss, sondern endlich die Luft zu reinigen und die Luft wieder zu beruhigen. Nichts ist alles ruhig. Die Proteste, die von den Rechtsparteien und den Organisationsnationalen Männer ins Land gehen, bedeuten nicht die Gefahr, wie sie von links fälschlich herauzuheben droht. Man treibt heute eine Vogelstrecke-Politik. Ein Beweis, daß Unfähigkeit in Deutschland das Zepher schwingt. Und jeder, der in politischen Kreisen Fühlung hat, spürt die Unangenehmheit, die über allen Handlungen und Unterstellungen liegt. Nicht, daß sich etwas ereignet muss, sondern endlich die Luft zu reinigen und die Luft wieder zu beruhigen. Nichts ist alles ruhig. Die Proteste, die von den Rechtsparteien und den Organisationsnationalen Männer ins Land gehen, bedeuten nicht die Gefahr, wie sie von links fälschlich herauzuheben droht.

Politische Rundschau

Behördliches Einschreiten gegen die Spielbanken in Baden und Kurorten.

Neuerdings sind in Baden und Kurorten vielfach Unternehmungen entstanden oder im Entstehen begriffen, die unter dem Deckmantel von Sportclubs, Gesellschaften, etc., das Glücksspiel in verschiedensten Formen betreiben. Diese Unternehmungen sind in Baden und Kurorten vielfach Unternehmungen entstanden oder im Entstehen begriffen, die unter dem Deckmantel von Sportclubs, Gesellschaften, etc., das Glücksspiel in verschiedensten Formen betreiben. Diese Unternehmungen sind in Baden und Kurorten vielfach Unternehmungen entstanden oder im Entstehen begriffen, die unter dem Deckmantel von Sportclubs, Gesellschaften, etc., das Glücksspiel in verschiedensten Formen betreiben.

Die Neuwahl der Provinzial- und Kommunal-Landtage.

Am 1. August d. J. sind wie schon gemeldet, die Provinzial- und Kommunal-Landtage neu zu wählen. Die Voraussetzung dafür, die Durchführung der Neuwahlen in den Gemeinden und Kreisen auf breiterer demokratischer Grundlage, ist jetzt gegeben. Andererseits erziehen es nicht genügend, mit der Neubildung der Provinzial-Landtage bis zur Fertigstellung der ganz freien unmissenden Provinzial-Ordnung zu warten. Sondern auch die obenstehenden Tagungen der Provinzial-Landtage in den meisten Provinzen bereits stattgefunden, so können doch jederzeit besondere Ereignisse eine eine außerordentliche Tagung notwendig machen, die bei der alten Zusammenfassung der Provinzial-Landtage nicht mehr möglich wäre.

„Besondere Merkmale?“

Dorival überlegte.

„Ich bitte, etwas schnell.“ drängte der kleine Mann. „Ich bin sehr in Anspruch genommen.“ Ich habe keine Zeit.“

„Ich möchte Ihre Zeit gar nicht in Anspruch nehmen“, entgegnete Dorival. „Ich war gekommen, um den Herrn Konjul zu sprechen.“

„Ganz ausgeschlossen! Der Herr Konjul hat mich beauftragt, die Angelegenheit zu erledigen. Also bitte, beantworten Sie meine Frage.“ Der kleine Herr konnte eine sehr energische Sprache führen.

Zum Glück fiel Dorival ein, daß der Knopf an der linken Tasche des Mantels abgerissen war. Das gab er an und dieses Merkmal genügte dem misstrauischen Herrn. Schnell, wie er gekommen war, und gleich er mit kurzen, höflichem Gruß das Wartezimmer und verließ darauf brachte der alte Diener dem verurteilten Dorival den Mantel und den Seidenhut. Dorival gab die Sachen an Galbino, verabschiedete dem Diener ein Trintglas und verließ in gedrückter Stimmung das große Geschäftshaus.

Er hatte sich die Sache anders vorgestellt!

Am anderen Morgen wurde er entschädigt.

Galbino hatte ihm sämtliche Morgenblätter kaufen müssen, und in einer der Zeitungen fand er ein Zirkular, das sich nur auf ihn beziehen konnte, eine Nachricht Raths. Er hatte also richtig geredet! Das erfindliche Mädchen hatte sich einer Anzeige in einer der gelesebenen Tageszeitungen bedient, um ihm mitzuteilen, daß es ihn dringend zu sprechen wünsche. Wahrscheinlich: dringend!

Die Anzeige lautete:

Sie im Pelzmantel, der vorgestern vor Hotel Raiserhof zu junger Dame in Auto flog, wird gebeten, diese Dame an der Stelle morgen um 11 Uhr vormittags zu erwarten, an der er das Auto verlassen hat. Sicherheit wird verbürgt. Angelegenheit dringend.

„Fabelhaft!“ sagte Dorival. „Angelegenheit dringend!“

„Sicherheit wird verbürgt!“

(Fortsetzung folgt.)

Der Doppelgänger.

Roman von Carl Schiller.

19) (Nachdruck verboten.)

„Das ist ja unerhört!“, schrie er seinen Untergebenen an. „Ich lasse das nicht so durchgehen. Das kostet Sie ein ganz empfindliches Strafgebu. Wo würde der Ruf meines Instituts bleiben, wenn ich eine solche Dummheit nicht bestrafe? Ich muß Sie um Entschuldigung bitten, Herr Baron! Christus! wo haben Sie nur Ihre Augen gehabt? Haben Sie denn Ihre Instruktion ganz vergessen? Was habe ich Ihnen gesagt? Ich habe Ihnen gesagt, daß Sie gerade wegen ihrer Unachtsamkeit sehr vorzüglich zu Werke gehen müssen. Ich habe Ihnen gesagt, daß Sie, wenn Sie Ihrer Sache nicht ganz sicher sind, sich zunächst von dem Herrn, den Sie für den Schnepfe halten, die vom Polizeipräsidenten ausgefertigte Legitimationskarte zeigen lassen sollen. Hätten Sie eine solche Bitte in höflicher Form vorgebracht, würde Ihnen der Herr Baron gem seine Karte gezeigt haben.“

Er blinzelte Dorival fragend an.

„Aber selbstverständlich!“ befaßigte dieser. „Bitte sagte er hinzu: „Angenommen, daß ich sie bei mir gehabt hätte.“

„Da haben Sie!“ fuhr der Direktor fort. „Sie hätten sich die Karte zeigen lassen sollen, dann wäre dieser Handliche Zwischenfall vermieden worden.“ Sie blinzelte nochmals um Entschuldigung, Herr Baron! Sie dürfen sich aber trotz des Verlebens ganz auf verlassen. Ein Dutzend meiner besten Beamten sind hinter diesem Schnepfe her. Wir werden ihn bald zur Strecke bringen, das kann ich Ihnen aufs Wort versichern!“

Christus begleitete Dorival nach dem Hotel Raiserhof, wo man erklärte, daß weder ein Mantel noch ein Seidenhut im Hotel zurückgeblieben sei.

Dorival nahm den Verlust der Kleidungsstücke nicht gerade tragisch. Er vermutete, daß Mantel und Hut einem jener Spitzbuben in die Hände gefallen sei, in deren Hand er gestern eine Gestalt gesehen hatte, einem Paletotmarder.

So verächtlich gekümmert war Dorival noch nie in den letzten Wochen gewesen. Er gab Galbino den Befehl, ihn zu begleiten. Er wollte sofort zum Konjul Rosenber gehen und den Mantel reklamieren.

Ein großes Geschäft, das von unten bis oben mit den Bürokammern großer Firmen angefüllt war, enthielt auch die Geschäftsräume des Konjuls Rosenberg.

Ein alterer Diener, von sehr vornehmem Aussehen, fragte Dorival nach seinem Begier. Auf die Erklärung, daß er den Herrn Konjul sprechen wolle, führte ihn der Diener in ein Wartezimmer und erwiderte ihm, auf einem vorgebrachten Formular die Angelegenheit anzugeben, in der er den Herrn Konjul zu sprechen wünsche.

„Es scheint mir leichter eine Audienz beim Reichsminister zu bekommen, als beim Konjul von Colbando.“ dachte er und gab dem Diener den Zettel und seine Visitenkarte.

Nach einiger Zeit kam ein kleiner Herr, der hinter dem Ohr einen Federhalter stecken hatte. Er war in allen seinen Bewegungen und in seiner Sprache sehr höflich, sozusagen der Mensch geborene Stütz.

„Sie sind Herr von Arnbrüster? Sie kommen wegen des Pelzmantels?“ sprudelte er hervor. „Können Sie sich ausweisen, daß Sie der Besitzer des Mantels sind? Ich meine, können Sie mir ein besonderes Merkmal nennen, woraus ich sehe, daß der Mantel Ihnen bekannt ist — daß er Ihnen gehört?“

Der Herr blinzelte durch seine schwarzschiffenen Brillengläser den Mann, der den Pelzmantel für sich in Anspruch nahm, misstrauisch an.

„Der Herr Konjul hat doch in dem Mantel meine Visitenkarten gefunden. Genügt das nicht?“

„Können Sie mir sagen, wieviel Visitenkarten es waren?“

„Das kann ich nicht. Es mögen etwa zwanzig Stück gewesen sein.“

„Nicht. Es waren nur acht Stück. Wie ist der Mantel geflickt? Aus welchem Zeug besteht der Ärmel?“

„Der Ärmel ist rot und das Futter ist rot.“

„Nicht.“

